



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1905**

579 (13.12.1905) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-122005](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-122005)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Größte und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Einnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Berliner Redaktions-Bureau: Berlin W 50.

Redakteur: Dr. Paul Harmo, Würzburgerstraße 15.

Telegramm-Adresse:

„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1440

Druckerel-Bureau (An-

nahme-Druckarbeiten) 841

Redaktion: 1 1 1 377

Expedition: 1 1 1 1 218

Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Eingelohnt 50 Bg. monatlich,
durch die Post des incl. Post-
aufschlag 8. 4. 3 pro Quartal.
Eingel.-Nummer 4 Bg.

Inserate:
Die Kolonial-Kette ... 70 Bg.
Aufwärts: Inserat ... 25
Die Reklam-Kette ... 60

Nr. 579.

Mittwoch, 13. Dezember 1905.

(1. Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
20 Seiten.

Die badische Landtagsthronrede

Ist von uns bereits im gestrigen Abendblatt von unserem Landtag-Spezialberichterstatter eingehend gewürdigt worden. Heute wollen wir noch einige der vorliegenden Prestimmungen folgen lassen. Die offiziöse „Südd. Reichspost“ sagt:

Die zur Eröffnung des Landtags erlassene Ansprache läßt die Absicht der Regierung an, sich mit der Ständeverammlung über die Maßnahmen zur Herbeiführung einer Eisenbahnbetriebsmittelgemeinschaft auszusprechen und zu verständigen. Die Regierung hat diese Absicht, die bei ihr von Anfang an herauf abgesehenen Vorverhandlungen bestand, in der „Südd. Reichspost“ kundgegeben, als die durchaus falsche und irreführende Meldung durch einen Teil der Presse ging, sie hätte sich bereits „gebunden“. Eine Uebersetzung der bei der Lösung der Betriebsmittelgemeinschaft zur Begutachtung berufenen Kommission war niemals in Aussicht genommen. Derselben wird der Vorschlag an seinen Teil positiv mitwirken, damit, je früher, desto besser, ein Zustand befristet wird, der neben technischen Anlagemängeln, auch finanzielle Nachteile aufheben soll, die angesichts des infolge der wesentlichen Ausgabenerhöhung geschmähten Beitrags nicht unferne reich ausgefallenen Eisenbahneres schmerz ins Gewicht fallen.

Die Ankündigung einer Vorlage, welche eine erhebliche Erhöhung der Bezüge der Lehrer und Lehrkräfte, sowie die Beförderung der Unterrichtsverhältnisse an den Volksschulen bezweckt, entspricht einer früheren Forderung der Regierung. Die sozialpolitisch so sehr wichtige Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der wirtschaftlich schwächeren Klassen soll durch die ungelängte Förderung und Ergänzung einzelner geistlicher Bestimmungen, insbesondere derjenigen des Ortsstrafengesetzes, gefördert werden. Die Kriegserordnung, die der letzte Landtag nicht erlassen hat, wird erneuert vorgelegt werden. An die durch die Einführung des unmittelbaren Wahlverfahrens erfolgte Reorganisation der Ersten Kammer knüpft die angekündigte Vorlage eines Entwurfs über Errichtung einer Landwirtschaftskammer an. Weitere kleinere Gegenstände sind bestimmt, zufolge getretenen Bedürfnisse zu entsprechen.

Ein reiches Arbeitsgebiet eröffnet sich dem zum erstenmal auf Grund der neuen Verfassungsbestimmungen in seiner Gesamtheit erneuten Landtag.

Die bedeutenden Worte, die der Großherzog beim Empfang der Mitglieder beider Kammern im Or. Schloße gesprochen, lassen erkennen, welche außerordentliche Bedeutung Seine Königl. Hoheit der durch die Verfassungsänderung veranlaßten neuen Gestaltung der Ständeverammlung zuerkennet. Die vom Großherzog ausgesprochene Hoffnung, daß die Tätigkeit der Ersten Kammer, in ihrer neuen Gestalt, „in weiten Kreisen die Achtung und Verehrung für diese Verfassung in einer Weise befördern werde, daß nur die besten Folgen daraus erwachsen können“, wird sicherlich erfüllt werden. Der Rückblick, den Seine Königl. Hoheit beim Empfang der Zweiten Kammer in die Vergangenheit warf, gab dem Landesherrn Anlaß, „von Herzen“ zu wünschen, „daß der Lauf

den die Entwicklung unserer Verhältnisse genommen hat, von reichen Erfolgen begleitet sein möge“, und daß es den Mitgliedern der Zweiten Kammer gelingen möchte, „all das Gute zu wirken, das eine Landesvertretung vermag“. Möge dieser Wunsch sich in vollem Maße erfüllen!

Die nationalliberale „Bad. Postz.“ sagt:

Es wurden lauter Vorlagen angefügt, die zu erwarten standen und schon vorher bekannt waren. Die Finanzlage wird nicht gerade als rosig, aber immerhin als befriedigend bezeichnet. Der Posten über die Eisenbahnschuld gibt uns Anlaß zu einigen Randbemerkungen. Es heißt da: „Für Verzinsung und Tilgung der Eisenbahnschuld, die in der kommenden Budgetperiode rund 55 Millionen jährlich erfordert, reicht der anstehende Leberfuss der Betriebsverwaltung nicht aus.“ Das stimmt, wenn man der Verrechnung des Anlagekapital der Staatsbahnen im Betrag von rund 650 Mill. M. zu Grunde legt. Es ist aber zu beachten, daß von dieser Summe ca. 240 Mill. M. im Laufe der Jahre getilgt werden sind, so daß die effektive Eisenbahnschuld zu Anfang des Jahres 1904 nur noch rund 410 Mill. M. betrug. Die einen Zinsauswand von ca. 16 Mill. M. erfordert. Da der Betriebsüberschuss im Jahre 1904 sich auf rund 28 Mill. M. belief, verbleibt in Wirklichkeit ein reiner Leberfuss von ca. 12 Mill. M., so daß ein begründeter Anlaß zu Besorgnissen nicht gegeben ist. Die Thronrede klingt in eine landeswiderliche Mahnung zur sorgfältigen Arbeit und Ueberwindung der trennenden Gegensätze, zur Stärkung des inneren Friedens und zur Förderung des wirtschaftlichen und geistigen Fortschritts aus. An dem guten Willen zu sorgfältiger Arbeit wird es dem neuen Landtag, wie seinen Vorgängern, sicherlich nicht fehlen und bei einer Reihe von Vorlagen werden zweifellos auch die trennenden Gegensätze in den Hintergrund treten. Immerhin ist aber noch genug Grundstoff vorhanden, der ihn und wieder erspöhtartig zur Geltung kommen und den „inneren Frieden“ nicht wenig stören wird. Doch dürfen wir zu der badischen Volksvertretung das Vertrauen hegen, daß sie über all den trennenden Gegensätzen das Gesamtwohl im Auge behält und notwendige Arbeit verrichtet zum Segen unseres lieben badischen Heimatlandes.

Der demokratische „Bad. Landesbote“ mahnt zu der Thronrede folgende Ausführungen:

Die Thronrede wurde launig entgegengenommen; es lag auch keine besondere Veranlassung vor, sich irgendwie anzugeben. Immerhin erreglich ist der Hinweis auf die Beförderung der wirtschaftlichen Lage, die ein langsames Steigen der sozialen Einkommensverhältnisse mit sich bringt und eine Beförderung der Finanzlage wenigstens erkennen läßt. Und dann wird auf die Reichsfinanzreform als auf die rettende Lot hingewiesen! Diese schaut aber doch bedenklich aus, wenn man die Reden im Reichstag verfolgt. Die auf dem letzten Landtag beschlossene Erhöhung der Einkommensteuer wird beibehalten werden — schlimmer ist schon der folgende Satz der Thronrede, der die Vereinfachung des größeren Teils der Dotation der Eisenbahnschuldentilgungsfasse zur Deckung der geübten Patrimonialbeiträge vorseht. Was über die Steuerreform gesagt ist, macht Neues; man wird die Einzelheiten der Vorlage abwarten müssen. Sehr danks und etwas geheimnisvoll klingt der Satz über die Eisenbahnerformen. Die Regierung wird sich, wie es heißt, mit den Landständen „ins Benehmen setzen“. Auch über die zu erwartenden Gesetzesvorlagen ist nicht viel gesagt. Bedenklich klingt, was über den Entwurf der Veränderung des Gesetzes über den Elementarunterricht gesagt ist — von der Einziehung der Lehrer in den Gehaltsdienst scheint keine Rede zu sein — wenigstens steht nichts davon in der Thronrede.

Aus diesen Prestimmungen geht hervor, daß die Thronrede keine aufregenden Momente bietet, keine Ueberschätzung bringt und ihre nüchternen Beurteilung gerechtfertigt ist. Freudig begrüßt man allseitig die eingetretene Beförderung unserer Finanzen, leider scheint diese noch nicht einen solchen Umfang angenommen zu haben, daß sie den Wegfall des 20pro. Steuerzuschlags, der von der Bevölkerung als sehr drückend empfunden wird, gestattet. Vielleicht gelingt es dem Landtag, das Budget so zu gestalten, daß die Aufhebung des Zuschlags erfolgen kann.

Deutscher Reichstag.

W. Berlin, 12. Dezember.

(Schluß.)

Zurückführung der ersten Beratung des Etats.

Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowski fortsetzend: Die Zielsetzung des Bundesrats wird vielfach falsch aufgefaßt; er hat die Funktion des Oberhauses wahrzunehmen. Es wurde gefragt, was wir zum Schutze der Arbeitsthätigen gegen die Ausbreitung durch die Unternehmer zu tun gedenken. Der Redner erinnert die Sozialdemokraten an die vorliegenden Ausprägungen von Arbeiter durch ihre Mitarbeiter, weil sie ihren Organisationen nicht angehören. Das ist ebenso eine Beschränkung der persönlichen Freiheit. Ueber die Schaffung von Arbeitervertretungen werden sich die verbündeten Regierungen schlichtig machen, sobald der Reichstag sich über die Berufsbereinstimmung entschieden hat. Gegen das Bestreben der Sozialdemokraten in Deutschland helfe kein Gesetz. Der Grund ist der, daß wir dem wachsenden Wohlstand nicht die Opferbereitschaft der besitzenden Klassen gewachsen ist und ebenso wie die Sozialdemokratie, die auf einer materialistischen Grundlage aufbaut, auch die bürgerliche Gesellschaft materialistische Auffassungen hegt. Eine geistige Wiedergeburt, ein Aufwachen der Nation wie im 10. und 18. Jahrhundert, läßt dem deutschen Volke not.

Hr. Schröder (freis. Ver.): Eine ähnliche Herabsetzung des Reichstages wie solchen, sei wohl auch im Reichstag laut geworden. Für die Kolonien und die Flotte werden keine Freunde das Notwendige bewilligen.

Staatssekretär Graf v. Posadowski betont, daß er mit der Regierung gegen Vorwürfe geschützt habe.

Hr. v. Raschewski (Pole) sieht in dem preussischen Anfechtungsgeheim einen Widerspruch gegen die Reichsübertragung.

Hr. v. Hohenberg (Welfe) betont die Notwendigkeit der Erhaltung des liberalen Charakters des Reiches und deshalb auch der Patrimonialbeiträge.

Hr. Dr. Ricklin (Zf.) bedauert die Deutschen und die französischen Mächten im Hinblick auf zivilisatorische Aufgaben, ebenso die Zustimmung des Senats zur Erbschaftsteuer, da die direkten Steuern den Einzelstaaten vorbehalten sein sollten. Warum rügt man, Eisa-Verdrängen zu einem vollenberechtigten Bundesstaat zu machen?

Staatssekretär Hr. v. Stengel betont, auf eine Reichseinkommensteuer sei nicht zu hoffen und eine höhere Besteuerung der Einnahmen sei nicht möglich gewesen.

Das Haus verlegt sich auf morgen mittags 1 Uhr: Abstimmung über das Handelsprovisorium mit England. Handelsvertrag mit Bulgarien und Fortsetzung der Generaldebatte über den Etat. Schluss 6 1/2 Uhr.

Der Weg zum Ruhme.

Roman von Georges Clément.

Deutsch von Ludwig Weßler.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Wie meinen Sie das?“
Lawton hob den Kopf, warf der jungen Frau einen vorlagenden Blick zu und legte dann seinen Spazierstock durch das Zimmer hin, wie jemand, der keine Absicht hat, sich näher zu erklären. Eva konnte den Kritiker zu genau, um nicht zu wissen, daß er gewöhnlich nur um Verhöhnung der Dinge zu entzählen, und zwar nur aus dem Grunde, um sie zu schaden. Ihre Ursache lag infolge dessen noch höher. Sie war überzeugt, daß es sich zwischen ihr und Lawton nur um Verhöhnung handeln könnte. Wenn sie der gemeinsame Grund also hinter düstere Schwärzen verschwand, so mußte das, was er zu entzählen hatte, arglistig für einen und traurig für den anderen sein. Sie vermochte ihre Angst nicht länger zu ertragen, und auf die Gefahr hin, für sie peinliche Dinge zu erfahren, wandte sie sich mit den Worten zu Lawton:

„Sie wollen damit jedenfalls sagen, daß wenn ich in meinem Verufe nicht anders erblühe als ein Mittel, den Ruhm der Welt zu heben, ich auf eine Enttäuflung gefaßt sein muß? Nicht wahr, das meinen Sie doch?“

Die Worte des Kritikers wurde soll, als er langsam sprach: „Nicht immer befindet sich das Herz des Menschen auf glücklicher Höhe mit seiner Intelligenz. Die größten Meister bereiten uns in der Regel die größten Enttäuschungen. Wohlgemut durch die Genie haben wir Helden in ihnen und sind nicht wenig überrascht, wenn wir nur sehr gewöhnliche Individuen in ihnen entdecken. Es kann nicht ohne Nutzen werden, daß Derrail ein sehr bemerkenswerter Mann ist. Doch wer könnte sich dafür verdienen, daß er auch ein so starker Freund oder ein treuer Liebhaber sein wird? Würde

er jemals lächeln, ein hinterlistiges Opfer zu bringen, gleich jenen, das Sie jetzt zu bringen entschlossen zu sein scheinen? Würde er es fertig zu leisten, um sich nicht durch eine minderwertige Arbeit selbst zu schänden, Entbehrungen zu ertragen, nur um ein Werkmeister zu schaffen? Ehemals hat er das getan, als er noch arm war und unbekannt. Würde er aber heute, da er von dem bewundernden Tramb des Ruhmes genossen und die Annehmlichkeiten des Wohlwollens kennen gelernt hat, den gleichen Stoßismus, die gleiche Entschlossenheit behaupten können, um in aller Stärke und Abgesessenheit mit sich selbst zu arbeiten und zu schaffen? Um es kurz zu machen, mein Kind: Derrail bereitet mir große Sorgen. Sie wissen, welche Hoffnungen ich auf ihn setze. Ich erblicke in seinem Talent die Wiedergeburt unserer wußtlichen Kunst. Ich hoffe, wir würden nun nicht mehr von den fremden Kunst-einflüssen ins Schlepptau genommen werden. Die Wurzeln des italienischen Einflusses könnten abgeschnitten werden, die dichten Wäse der gewöhnlichen Wagnerische würden die jungen Triebe unserer nationalen Produktion nicht mehr erstickend. Wir würden endlich wir selbst werden. Und dieses Wunder sollen Derrail vollbringen zu sollen. Darum liebe ich ihn, darum unterstühe ich und verbeere ich ihn auf den Trümmern der zeitgenössischen Kunst, die ich durch unerschütterliche kritische Liebe niedergeschlagen hatte. Nun fürchte ich aber, daß er die heilige Sache, die uns gemeinsam war, schmählich verrät. Ja, ich verleihe an ihn. Und darum lege ich Ihnen, mein Kind, hüten Sie sich, damit Sie nicht mißbraucht, nicht betrogen werden.“

„Verriet er die Kunst, so verriet er mich selbst!“ rief Eva vor Schmerz erbleibend aus. „Sie haben jetzt zu viel gesagt, als daß Sie auf hohem Wege gehen können. Sagen Sie mir alles, was Sie wissen, haben Sie den Mut, mir rückhaltlos zu entzählen, was ich zu befürchten habe.“

„Was ich erfahren habe, ist folgendes. Derrail wurde von seinen Mitspielern hart bedrängt und gab den Vorstellungen einiger neuen Freunde nach, die leider zu viel Einfluß auf ihn haben. So nahm er denn die Vorstände der Zeitung des Neuworcker Oper an

und verpflichtete sich gegen einen Vorlauf von hunderttausend Franken, ein neues Werk für Amerika zu schreiben.“

„Dieses Ueberkommen können nur die Brandstifter herbeigeführt haben!“ rief Eva aus, indem sie sich vor die Stirne schlug. „Nicht ohne Grund fürchte ich mich vor dem vertauschten Vertrag. Obgleich mit diesen Leuten! So habe ich mich denn nicht getraut! Doch wenn er versprochen hat, für Neuworck ein Werk zu schreiben, so muß er seine Partitur gewisslos sofort liefern, denn die Amerikaner warten nicht gerne. Die wollen das Ergebnis ihrer Unterhandlungen unverzüglich sehen und ohne Zögern in den Genuß der vereinbarten Vorteile eintreten.“

„Derrail hat sich tatsächlich verpflichtet, seine Kunst sofort zu liefern. Im Mai soll er hinüber in das Land der Dollars. So hat er denn sechs Monate vor sich, um vier Akte zu schreiben, und zwei Monate, um sie mit den Künstlern einzustudieren. Die Exportfabrikation, wie sie im Buche steht!“

Eva standen die Tränen in den Augen, als sie fragte: „So will er denn von der „Malerin“ nichts mehr wissen?“
Lawton gab keine Antwort, sondern zog die Frauen zusammen und machte wieder einen runden Rücken. Er nahm eine Zigarette aus der Tasche, zündete sie an, und dachte Handvoll vor sich hin: „Hast du, sprach er:

„Diese Amerikaner sind seltsame Leute. Ihr gesellschaftliches Leben besteht erst seit kurzer Zeit, so daß sie alle seine Anforderungen so rasch als möglich erfüllen müssen, um mit dem Zeitgeist Schritt zu halten, und im Vertrauen auf ihre Reichthümer sprechen sie vor keiner Schmeichelei zurück. Was für Geld zu erlangen ist, müssen sie haben; es genügt ihnen, den geforderten Preis bezahlen zu können. Im Anfang haben sie uns Dinge abgekauft, die zum Leben unbedingt erforderlich sind; dann kamen die überflüssigen Gegenstände an die Reihe, und jetzt betreiben sie mit unerhörter Eile den Einkauf der kostbaren Luxusgegenstände. Wo ein schönes Gemälde, ein wertvolles Kunstwerk, eine seltene Stückerie in Europa zu verkaufen ist, dort tauchen sie ganz gewiß auf und lächerlich das Objekt in ihr Vaterland. Ich lieb mir berichten, daß kürzlich solch

Berlin, 12. Dez. (Budgetkommission des Reichstages.) Auf die Ausführungen Erzbergers, der die Notwendigkeit des Bahnbaues Lübeck-Rudow nicht für erbracht hält, erklärt Oberst Deimling, der Kleinkrieg werde noch lange nicht aufhören. Die Bahn werde nicht der Regierung sondern den Söhnen des deutschen Volkes zuliebe gefördert. Auf andere Anfragen Erzbergers erklärt Geheimrat Seih, für die vermuteten Unterschleife habe er nur die Erklärung, daß bei der Landung ganze Rissen von der Ladung abhanden gekommen seien. Die geplante Bahn könne in 8 Monaten fertig sein, an einen Erfolg durch Automobile sei nicht zu denken. Wirkl. Geh. Legationsrat Helfferich erklärt, die Angelegenheit der Unterschleife wurde sofort untersucht, von einer Publikation der Sache sei abgesehen worden um die Soldaten und die Beamten vor dem Inland und Ausland nicht auf ganz unkontrollierbare Angaben hin herabzusetzen. Müller-Sagan (Frl. Wp.) fragt, ob die Bahn gerignet sei, die kriegerischen Unternehmungen abzukürzen. Nachdem sodann einem Antrag Wachs (Frl.) zugestimmt wurde, den Abgeordneten Semmler zu bitten, zu veranlassen, daß der Kapitän Jensen von der Doermann-Vinie sich morgen der Kommission zur Verfügung stelle, vertagt sich die Kommission auf Mittwoch 10 Uhr.

Berlin, 12. Dez. (In der heutigen Sitzung des Seniorenkongresses) wurden die Vorgänge aus der gestrigen Sitzung des Reichstages eingehend besprochen. Der Ag. Graf Reventlow (Wirtsch. Wp.) hatte bekanntlich die Zustimmung des britisch-deutschen Handelsabkommens in die Kommission gefordert und mit der Ausgabung gedroht, falls sein Wunsch nicht erfüllt werde. Unter diesen Umständen wäre es fast unmöglich, die Vorlage über das Handelsabkommen mit England noch vor dem Ablauf des 31. Dezember d. J. zu erledigen. Nun hat ein Freund des Grafen Reventlow erklärt, dieser werde seine Obstruktion zurückziehen, wenn der Staatssekretär Graf v. Posadowsky die an ihn gerichteten Fragen wenigstens im vertraulichen Beantworten. Die Vertreter sämtlicher Parteien erklärten eine derartige Anforderung eines einzelnen Abgeordneten für durchaus unzulässig. Es wurde beschlossen, den Gegenstand heute von der Tagesordnung der Plenarsitzung abzugeben und ihn dafür morgen ohne Kommissionsberatung in erster und zweiter Lesung zu erledigen. Die dritte Lesung ist für Freitag in Aussicht genommen. In diesem Tage solle unter allen Umständen die erste Beratung über den Etat, das Finanzgesetz und die Hattendorfsche Vorlage beendet und der Reichstag bis nach Weihnachten vertagt werden.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 12. Dez. (Die Landesversammlung der württembergischen Volkspartei) findet am 6. und 7. Januar statt. Die Tagesordnung der öffentlichen Versammlung am 6. Januar ist: Parteibericht, sowie Vorträge über die Verfassungskritik, die neuen Reichssteuern, die süddeutsche Eisenbahnpolitik und die Lage im Reich. Am 7. Januar werden in einer geschlossenen Versammlung besonders die Fragen der Parteiorganisation und der Presse besprochen.

München, 12. Dez. (Der Regierungspräsident von Oberbayern, Schraut,) ist heute gestorben.

(Der Prinzregent) empfing heute den Besuch des Großherzogs von Luxemburg, der nachmittags zur Tafel geladen wurde.

Berlin, 12. Dez. (Eine Reise des Fürsten Bülow?) Das „Giornale d'Italia“ behauptet, in einigen Tagen werde Fürst Bülow nach Palermo kommen und dort Gast des Senators Camporeale sein.

(Gouverneur von Putzamer.) Die von dem „Hamburger Fremdenblatt“ zuerst gedachte Nachricht, daß die Hauptlinge, auf deren Veranlassung ein Teil der Quallaneger im Herbst eine Beschwerdeschrift gegen den Gouverneur v. Putzamer einreichten, in Kamerun strafrechtlich wegen Beamtenbeleidigung verfolgt würden, findet nun auch in amtlichen Kreisen Bestätigung. Wie die „Köln. Ztg.“ erfährt, hat der stellvertretende Bezirksamtmann in Qualla gegen die Hauptbeschwerdeführer, insbesondere auch gegen Aqua Bell, auf hohe Freiheitsstrafen erkannt. Eine Bestätigung dieses Urteils, die weil die Strafen auf über sechs Monate lauten, durch den Gouverneur getroffen muß, ist aber bisher noch nicht erfolgt. Unsere oberste Kolonialbehörde wird jedenfalls ehe sie in der merkwürdigen Angelegenheit endgültig Stellung nimmt, die angeordnete eingehende Berichterstattung abwarten wollen.

(Das preussische Abgeordnetenhaus) hat heute die Vorlage über die Abänderung der hessischen Landesgrenze in dritter Lesung erledigt und hierauf noch mehrwöchige Debatte des Volksschulgesetz an eine Kommission von 28 Mitgliedern verwiesen. Morgen Eisenbahn-Interpellation. Dem Abgeordnetenhaus ist ein Antrag Dr. König-Riesfeld (Frl.) auf Einführung des Wiederaufnahmeverfahrens im Disziplinarverfahren gegen nicht richterliche Beamte zugegangen.

(Der „Panther“-Zwischenfall.) Der „New-York Herald“ erhält aus Rio de Janeiro folgende Schilderung des Vorfalls mit den Mannschaften des „Panther“, nach Angaben des deutschen Kommandanten: ein Matrose war ohne

ein Wort am Ufer der Bucht ein entzündendes Schloß aus dem fünfzehnten Jahrhundert entbedt hat, das über und über mit Wildhauerarbeiten bedeckt, auf ein Paar dem Haupte gleich, das Franz I. in Goud-la-Roche erbeutet hatte. Der Mann kaufte das Schloß und ließ es in gezieltem Zustande, nachdem man jeden einzelnen Stein sorgfältig nummeriert hatte, in seine Heimat schaffen, um es in Cincinnati oder Chicago neu aufzubauen! Leute solchen Schloßes schrecken vor nichts zurück. Die würden alle Knüttelgegenstände, die sie bei uns sehen, ungeschützt an sich bringen und uns nichts als die nackten vier Wände in unsern abstrusischen neuen Häusern lassen, wenn wir darauf eingehen wollten. Kann es die unter solchen Umständen wundert sein, daß sie sich auch eine Oper unsern beliebtesten Komponisten verzeichnen? Mich wundert nur das eine, daß es nicht Barnum in eigener Person ist, der den Streich ausgeführt hat! Unbegreiflich ist mir dagegen, daß sich Derselbe zu solch einem Handel hergibt! Von jedem andern hätte ich es eher geglaubt. Aber von ihm! Nun kann ich eine Schöne, große Plakate wieder zu Grab tragen. Das soll mich lehren, wieder zu jemand Vertrauen zu haben! Mich, der ich aller Welt mit Witzworten beglücke! Und auf meine alten Tage laßt mich ein solches Spiel wie ein grüner Junge. Noch öfter von Derselbe. Es ist unglaublich. . .

(Fortsetzung folgt.)

Urlaub ans Land gegangen. Ein Matrosen der ausgesandt wurde, um den Matrosen zu suchen, bekam mit Steinhoff Streit, der sich in Gesellschaft des Matrosen befand. Am nächsten Tag brachen einige Brasilianer den Matrosen an Bord. Steinhoff ist überhaupt nicht an Bord des „Panther“ gewesen. Nichtsdestoweniger besteht der Polizeichef von Florianopolis auf der Richtigkeit der ersten Meldungen.

Hamburg, 2. Dez. (Der Kaiser) hat an den Vorsitzenden der Seevererbrüdergenossenschaft, Richard Krogmann, nachstehendes Telegramm gerichtet: Der einmütige Beschluß der außerordentlichen Delegiertenversammlung der Seevererbrüdergenossenschaft, für die Witwen und Waisen der deutschen Seeleute eine gesicherte Fürsorge zu übernehmen, hat mich mit großer Freude und hoher Befriedigung erfüllt. Das Bewußtsein dieser Fürsorge wird bei den braven Seeleuten die Liebe zu ihrem schwerem Berufe auch in den Stunden der Gefahr härten und zur Erhaltung des ausgezeichneten Rufes der deutschen Seeleute beitragen. Ich beglückwünsche die Seevererbrüdergenossenschaft zu diesem hochherzigen Beschluß und gebe meinem wärmsten Danke Ausdruck. Sep. Wilhelm I. R.

Hamburg, 11. Dez. (Herrn v. Trotha's Heimkehr.) Neuesten Bestimmungen zufolge unterbleibt das Festmahl zu Ehren Trotha's auf dessen Wunsch wegen des Ablebens seiner kürzlich verstorbenen Gattin. Der Empfang am Peterseckplatz erfolgt auf Befehl des Kaisers durch die Generalität des IX. Reservekorps und den Chef des Stabes der Schutztruppe, Oberst v. Ohnesorg, der bereits mit Major Huber von Berlin hier eingetroffen ist.

Odenburg, 12. Dez. (Reichstagswahlergebnis.) Am 11. Dez. bei der am 8. Dezember stattgehabten Reichstagswahl im Wahlkreis O-Schleswig-Polken erhielt von 1096 abgegebenen gültigen Stimmen Reichsanwalt und Notar Justizrat Bodemann (Freis.) 874, Dr. Struwe (Freis. Wp.) 414, Bismarckwähler Paul Weinhuber (Soziald.) 4000 Stimmen. Justizrat Bodemann ist somit gewählt.

Ausland.

Frankreich. (Deputierten-Kammer.) Grongh Belli namens verschiedener Gruppen der Linken den Antrag, das Präsidium der Kammer durch öffentliche Wahl zu bestimmen und ersucht die Regierung, die Session nicht zu schließen, ehe über diesen Antrag beraten worden sei. Benoist (kons.) protestiert gegen den Antrag, den er als verfassungswidrig bezeichnet. Tranillot (Rad. Soz.) erklärt, daß die Regierung diesem Antrage nicht entgegenprechen könne. Nach einer Erwiderung von Benoist wird der Antrag mit 286 gegen 278 Stimmen abgelehnt. (Weißl. rechts und im Zentrum.) Der Resolutionsantrag war gegen den Kammerpräsidenten Doumer gerichtet, da Doumer seinerzeit sein Wahlamt als Kammerpräsidenten nur der geheimen Abstimmung und dem Abfall einer Anzahl Radikaler zu danken hatte. Doumer selbst gab zu erkennen, daß diese Resolution einen gegen ihn gerichteten, persönlichen Charakter trage, indem er den Vorsitz bei dieser Debatte dem Vizepräsidenten Gerville-Roche überließ. Die Majorität bestand aus Nationalisten, Konföderativen, Gemäßigten-Republikanern, den meisten Mitgliedern der Union démocratique, sowie mehreren Radikalen. Die Freunde Doumers sind der Ansicht, daß dessen Wiederwahl zum Kammerpräsidenten nimmermehr als gescheitert gelten könne und daß auch die Ehre seiner Kandidatur für die Präsidentschaft der Republik sehr geschädigt seien.

Großbritannien. (Folgende Interaktionssekretäre) sind ernannt: Ministerium des Innern: Herbert Samuel, Kolonialamt: Winston Churchill, Kriegsministerium: Earl of Borthwick, Admiralität: Edmund Robertson, Generalstaatsanwalt: Karfson Walton.

Serbien. (König Peter) feiert heute das Andenken seines Großvaters, des heiligen Andreas, wobei die erste Peter des neugegründeten Ordens Karageorgs-Ehren, mit dem die meisten Serbischer Auswanderer ausgezeichnet worden sind, stattfindet.

Italien. (Die Note der Pforte) nimmt alle in der Birkulannote enthaltenen Forderungen, darunter auch die des Finanzreglements, an. Diese, mit wenigen redaktionellen, nicht prinzipiellen Veränderungen, hat die Pforte sofort nach Einstellung der von den Mächten getroffenen Vorregeln dem Generalinspektor entsprechende Beschele geben werde. Die hierauf bezüglichen Besprechungen der Großmächte dauern fort. Die vollständige Beendigung der Angelegenheit soll unmittelbar bevorstehen.

Vatikanische Politik.

Heidelberg, 12. Dez. (Herr Wader und die Nationalliberalen.) In einer politischen Rede in Zell l. W. sagte Herr Wader nach dem „F. Boten“:

Wir haben im letzten Wahlkampf die bittere Erfahrung machen müssen, daß wir gegen uns haben, wie ich bereits sagte, Feinde, die uns hassen, Feinde, mit denen wir allem Anschein nach auch in Zukunft rechnen müssen, auch in Zukunft nicht zusammenarbeiten können. Ich glaube, wir werden auf lange Zeit hinaus uns in Baden der Hoffnung entsagen müssen, mit den Nationalliberalen zusammenarbeiten zu können. Ich habe sehr ungerne und sehr schwer auf diese Hoffnung verzichtet; es läßt aber die harte Notwendigkeit vorzuliegen. Nun, meine Herren, wir werden uns auch in solche Verhältnisse zu fügen wissen.

Dazu bemerkt die „Heid. Ztg.“: Man weiß wirklich nicht, ob man Herrn Wader noch ernst nehmen soll. Seit Jahrzehnten kämpft er unter dem Schlagschlag: Nieder mit den Nationalliberalen! Immer und immer wieder hat er betont, daß sein Ziel und das seiner Partei sei, den Nationalliberalismus zu unterdrücken. Der Waldmichel, sein Adoptivsohn, hat in gerobter, teuflischem Haß gegen den Nationalliberalismus geschwiegelt und nun spricht Herr Wader in elegischem Ton von seiner gescheiterten Hoffnung, mit diesem Nationalliberalismus zusammen zu arbeiten. Das ist an politischer Unaufrichtigkeit so ziemlich das Stärkste und Dreifache, was man je erlebt hat.

Karlsruhe, 12. Dez. (Die Reise des Frhrn. v. Marschall nach München) erklärt sich aus der bestehenden Geyflogenheit, daß die bundesstaatlichen Minister des Auswärtigen sich persönlich den Regenten der Nachbarländer vorzustellen pflegen. Seitens des Frhrn. v. Marschall war dies in Stuttgart früher geschehen, in München noch nicht. Jedemfalls wird dort auch von der Eisenbahneinheit gesprochen worden sein; aber die Hoffnung des „Landesb.“, daß dem badischen Minister von dem bayerischen Verkehrsminister von Freudenorfer „der partikularistische Roden gegenüber den preussischerseits geplanten Reformen gestürzt worden sei“, ist eine leere demokratische Redensart.

Karlsruhe, 12. Dez. (Der Empfang der Landstände beim Großherzog.) Um 12 Uhr mittags empfingen heute der Großherzog und die Großherzogin die Mitglieder der Ersten Kammer der Landstände, mit denen der Präsident Prinz Karl und Prinz Max im Schloße erschienen waren. Der Großherzog richtete eine Ansprache an die Erste Kammer, in der er seiner Freude darüber Ausdruck verlieh, die Mitglieder

empfangen zu können. Er freute sich um so mehr, als die Teilnahme der Ersten Kammer eine viel bedeutungsvollere werden wird, als sie bisher war. Der Großherzog schloß: Meine treuesten Wünsche begleiten Sie in diese neue Tätigkeit, und von Herzen hoffe ich, daß Sie nur Befriedigung und Freude erleben möchten! Danach empfingen die Großherzoglichen Herrschaften die Mitglieder der Zweiten Kammer im Marmorfoal. Der Großherzog verabschiedete sich mit einer kühnen Ansprache, in der er der Entwicklung der konstitutionellen Verhältnisse seit Beginn der Konstitution gedachte und der Arbeit der Abgeordneten guten Erfolg wünschte.

Konstanz, 12. Dez. (Bei der gestrigen Erwahlung von 3 Stadtverordneten) wurde auch der vom Zentrum so sehr angefeindete Staatsanwalt Jungmann mit 53 Stimmen gewählt. Seine Gegenkandidaten erhielten 20 und 15 Stimmen.

Aus Stadt und Land.

Manheim, 18. Dezember.

Meisterkurse. Es dürfte wohl nicht mehr neu sein, auf den hohen Wert der Meisterkurse, sowie die Vorbereitungsarbeiten zur Meisterprüfung, wie solche jetzt an alle Gewerkschulen Gottes angedrückt wurden, hier noch besonders hinzuweisen. Interessenten wollen wir nur aufmerksam machen, daß mit dem Januar beginnend, solche Kurse auch hier, im Anschluß an die Gewerkschulen eingerichtet werden. Es wird von der Zahl der Anmeldungen abhängen, ob ein oder einige Kurse, ob solche für Gewerbetreibende, Holz-, Metall-Arbeiter und Ausstattungs-Gewerbe errichtet werden können; letzteres wäre im Interesse der Teilnehmer sehr zu wünschen. Jeder Kurs währt von Januar bis Ende März und hat wöchentlich 4 Stunden Unterricht von 2-6 Uhr nachmittags; es sollen all die Kenntnisse vermittelt werden, welche das heutige Gewerbeleben gebietet, von den Handwerkermeistern fordern. Es bieten die Kurse Gelegenheit zur Weiterbildung, sowie zur Erweiterung der theoretischen Kenntnisse, welche die Meisterprüfung verlangt. Im Interesse des Gewerbes ist sehr zu wünschen, daß viele Handwerker und Gehilfen von hier und den Nachbarorten an dieser Einrichtung Gebrauch machen. Wir behalten uns noch auf die amtliche Bekanntmachung besonders zu verweisen.

Die konstituierende Versammlung des Landesverbandes des Gemeindevorstandes. Die nächste Landesversammlung findet in Willingen statt.

Swangversteigerung. Die Hofmitte mit Gehäulldellen der Schreinermeister Johann Adam Müller & Co. in Mannheim, Reichelsstraße 47, wurde dem Handelsmann Michael Wenzel & Co. in Mannheim um M. 19 500 zugeschlagen. Gesamtschätzpreis des Grundstücks einschließlich der vom Erbeher nicht ausgeübten Hypotheken M. 25 500. Amtliche Schätzung 29 500 M.

Gewährung einer Teuerungszulage an die Beamten. Die Beamten-Zeitung, das Organ des Deutschen Landesbeamten-Vereins bringt in ihrer letzten Nummer die Mitteilung, daß die Direktion der Diözesanverwaltung ihren Beamten eine Teuerungszulage gewährt habe, und richtet an alle Konstellationen und Beamten die Bitte, durch Gewährung einer Teuerungszulage oder Gehaltszulage ihren Beamten die durch das anhaltende Steigen der Preise herbeigeführte Not und die durch das anhaltende Steigen der Preise herbeigeführte Not und die durch das anhaltende Steigen der Preise herbeigeführte Not zu beseitigen.

Die habsburgische Schifferschule in Mannheim wird diesen Winter am Mittwoch den 8. Januar 1900 ihre Kurse beginnen. Die Bewerber, deren Schiffe den Mannheimer Hafen besuchen, wie sämtliche Partikulierschiffe sind eingeladen, ihre jungen Leute zur Teilnahme am Unterricht zu beurlauben. Die Schiffer-Schulungskommission trägt Sorge dafür, daß die Teilnehmer in ordentlichen Familien in Kost und Pflege genommen werden. Es ist zu hoffen, daß die Schiffer-Schule, die ihr Bestehen nächst der Pforte der Stadtverwaltung und der nachhaltigen Unterstützung der Groß-Regierung, der uneigennütigen Mithilfe verschiedener Staats- und Privatbeamten verdankt, die ungenügend den Unterricht stellen, auch im neuen Schuljahre im reichlichen Schifferstande die dringend wünschenswerte Beachtung und praktische Anerkennung findet. Anmeldungen sind vor dem 2. Januar 1900 schriftlich oder mündlich an das Bureau der Handelskammer oder an die Registratur des Bürgermeisters Mannheim (Hauptstadt, Zimmer Nr. 80) zu richten.

Kreis Frauenbildung-Frauenklub, Abteilung Mannheim. Es sei hierdurch nochmals auf den heute nachmittags halb 5 Uhr im Saal der Loge „Carl zur Eintracht“ stattfindenden Vortrag der Frau Anna Edinger-Kraus über „Die Bürgerpflichten der Frau in der Gegenwart“ hingewiesen. Eintritt für Nichtmitglieder M. 1.

Vortrag über die Weisssprache „Esperanto“. Wir werden gebeten, zu dem heutigen Vortrag des Herrn Prof. L. Rainier über „Esperanto“ im Deutschen Nationalen Handlungsbücherverband nach bekannt zu geben, daß bei genügender Teilnahme unter Leitung des Herrn Vortragenden hier ein Esperanto-Kursus eröffnet wird, zu dem Annehmungen beim Vorstand des Deutschen Nationalen Handlungsbücherverbandes angenommen werden.

Kaufmännischer Verein. Der Vortrag des Herrn Direktors Reiffel über „Die Bedeutung der Anwaltschaft“ findet nicht wie sonst üblich am Donnerstag, sondern heute Mittwoch statt.

Der Wiltsherrverein hat sein Winterprogramm nunmehr festgesetzt. In der nächsten Versammlung, welche am 16. Dez. stattfindet, wird Herr Wilm einen Vortrag halten. Die Weihnachtsfeier findet am Montag, 25. Dez., im großen Saale des Saalbauers statt, während die Kaiserfeier am 29. Januar im Friedrichspark abgehalten wird. An weiteren Vorträgen in den Monatsversammlungen sind bis jetzt zugesagt: am 13. Januar von Herrn Dr. Eder, am 17. Februar von Herrn Dr. W. Müller, am 17. März von Herrn Pfeiffer und am 21. April von Herrn Dr. Eim.

Eisenbahn des Lahn-Tennis-Klubs. Den Proß der beiden letzten Wände hat der Lahn-Tennis-Klub sich rasch zumute gemacht und auf der ständig im Schatten liegenden Längsfläche seines großen Platzes eine spiegelglatte Eisenbahn angelegt, die heute mittag bereits dem Publikum freigegeben worden ist.

Eisenbahn. Wie aus dem Informativteil zu ersehen, ist es wieder möglich geworden, auf den Tennisspielen den Eisenbahn zu baldigen. Die Eröffnung der Eisenbahn in Friedrichspark ist bei anhaltendem Frostwetter in Würde zu erwarten. Erfreulich ist, daß der Lahn-Tennis-Klub und die Parkgesellschaft sich auch dieses Jahr wieder vereint haben, indem die Mitglieder des Tennis-Klubs, die sich an der Lahn-Tennis-Kasse und die Mitglieder der Parkgesellschaft, die sich an der Parkkasse abonnieren, auf beiden Bahnen zu fahren berechtigt sind.

Saalbau Mannheim. Nur noch bis Freitag, 15. ds. Mts., wird das derzeitige Ensemble mit dem Kunstwerkling Paul Spadoloni aufzutreten. Wir empfehlen daher allen, die dieses vorzügliche Programm noch nicht gesehen haben, den Besuch des Saalbauers nicht auszulassen.

Kaiserveranram. Wie wir bereits in der Samstagnummer zur Kenntnis unserer geschätzten Leser brachten, gelangt diese Woche „Kaiserveranram“ und unsere deutschen Gruppen in England“ zur Aufführung. Diese Serie ist eine der interessantesten, die wir in dieser Saison zu sehen bekommen. Neben militärischen Szenen, so unter anderem beim Feldpostamt, beim Bau der Kaiserliche-Kaisere, sondern wir freudig und auch burs. England. Durch nichts kann und die Wirksamkeit so nahe gebracht werden, wie gerade hier in solch

und dem Leben gemachten Aufnahmen. Das Volkleben und Treiben spielt sich ja im fernsten Osten meist auf der Straße ab. Weiter kommen wir noch nach Schanghai und Nagasaki. Interessant sind hier die großen chinesischen Tempel und deren Inneres. Es ist nun Besonderen geboten, auf eine bequeme und billige Art einen Einblick in die Verhältnisse des fernsten Erdteils zu gewinnen.

Aus dem Schöffengericht. Eine „internationale Verzweiflung“ wie schließlich mit Stößen angetragen wurde, entstand am 9. Juli d. J. vor der Wirtshaus von Gerlinger, L. 10, 8, zwischen Deutschen und Schweizern. Im Vereinslokale des Schweizer Unternehmungsvereins, das sich dortselbst befindet, war das Schweizer Wappentier untergezeichnet worden und der Präses des genannten Vereins, Kaufmann Kurt Doffinger aus Schweizerhall, stellte deshalb verschiedene Gäste, welche er im Verdachte hatte, diese Anekdote vor zu haben, zur Rede. Der Schloffer Wilhelm Wolf, welchen die Sache überhaupt nichts anging, ging sofort zu Taktgeleiten über, gab Doffinger einen Stoß und dessen Landmann Johannes Hoffel einen. Stochtrieb über den Kopf. Das war für die beiden Deutschen, den Schmied Wilhelm Gohl und Georg Kraft, das Signal zum Angriff. Die Schweizer holten sich Hilfe aus der Wirtshaus und sie lebten schließlich Sieger. Sie machten schließlich einen Gefangenen, und im Triumph führten sie den „Linden Schwaben“ zur Polizeistation. Letztere fanden sie aber als Mitangelegte neben ihren Kameraden Wolf, Gohl und Kraft erhalten: ersterer als Urheber der Reueerei 20 M., letztere 10 M. Geldstrafe, die beiden Schweizer in Anbetracht ihres berechtigten Zornes über das Herunterreißen des Schildes eine gelindere Strafe und zwar 5 M.

Etwas humorvoll gehalten wurde eine Verhandlung vor dem Schöffengericht, bei der der Fensterreinigungs-Unternehmer Ambrosius Kunkel als Angeklagter erschien; sein Gegner, der früher bei ihm beschäftigt gewesen, Fenster-Arbeiter Jos. Wagner, aus Bens, der mit ihm der gegenseitigen Körperverletzung angeklagt ist, war kommissarisch dazwischen gekommen. Am 5. Okt. d. J. beschimpfte letzterer Kunkel in einer Wirtshaus in der unsittlichen Weise, auf Besorgung sich jedoch, lächerlich und registriert fortwährend, wie um sich selbst zu beruhigen, den besagten Kunkel einen Kowalew: „Für die Ruhe kann es machen“. Schließlich rief ihm die Geduld, er hielt seinem Gegner drohend einen Revolver entgegen, den er in Gehalt eines — Zigarretten auf den „Tisch des Hauses“ niederlegte. Die „Waffe“ wollte nicht losgehen und schließlich gingen beide — Kunkel mit einer Verletzung, Wagner mit einem Stoß auf einander los. Die Verletzungen waren nicht gefährlich. Wagner, der die Geschichte anzeigt, erzählt 3 Wochen Gefängnis, trotzdem Kunkel nicht gerichtet wurde, konnte er nicht straflos ausgehen und erhielt 5 M. Geldstrafe. Letzterer wurde durch H. A. Tilschen verteidigt.

Die Ludwigschafener Walzenmühle abgebrannt.

Von einem schweren Brandunglück ist verflorenen Nacht unsere Nachbarstadt Ludwigschafen heimgesucht worden. Eine der „Mieselmühlen am Rhein“, die Ludwigschafener Walzenmühle, ist nahezu vollständig eingestürzt worden. Der Ausbruch des Feuers wurde um 12 1/2 Uhr entdeckt. Es herrschten noch Weinungsverschiedenheiten darüber, wo der Brand entstanden ist. Erst wurde gesagt, der zweite Boden habe den Brandherd abgegeben. Jetzt heißt es, vom ersten Boden aus habe sich das Feuer weiter verbreitet. Soviel ist sicher, daß die in dem Stablfament beschäftigten Nacharbeiter, etwa 40 an der Zahl, nur darauf bedacht sein mußten, das nackte Leben zu retten. Ein Müller erzählte uns, daß er nicht einmal mehr zu seinem Schranke gelangen konnte, in dem er seine Kleider und seine Uhr verwahrte. Die Ludwigschafener städtische Feuerwehr, die einige Minuten nach der Alarmierung, die von der in der nächsten Nähe des Stablfaments an der Mühlstraße gelegenen Polizeistation aus erfolgte, auf dem Brandplatze eintraf, fand den alten Bau, der parallel zur Rheinuferstraße liegt, sowie einen Teil des langgestreckten, sich neben der Bahnlinie nach Ludwigschafen hinziehenden gewaltigen sechsstöckigen Gebäudes in hellen Flammen stehen. An eine Rettung dieser Gebäulichkeiten war nicht mehr zu denken. Man muß sich nur vergegenwärtigen, ein wie feuergefährlicher Stoff das Mehl ist und daß namentlich der Staub, mit dem die Luft in den Arbeitsräumen gesättigt ist, eine explosionsartige Wirkung ausübt, wenn er mit Feuer in Berührung kommt. Wie schnell das verheerende Element um sich gegriffen hat, geht auch daraus hervor, daß sich zwei Müller nicht mehr über die Treppen retten konnten. Der eine sprang aus einem Fenster des vierten Stockes und erlitt, sobald durch die erste städtische Untersuchung festgestellt werden konnte, einen Beinbruch. Ob er auch innere Verletzungen davongetragen hat, steht noch nicht fest. Der andere wurde durch den Schuttmann Mayer unter Einschlag des Lebens gerettet. Mayer kletterte auf einer Leiter bis zum vierten Stock empor und folgte den Müller, der Brandwunden im Gesicht erlitten hat, herunter. Erhe dem wackeren Manne, der bei seinem edlen Rettungswerk unterleht geblieben ist und sich nur die Kleider verbrannt und zerrissen hat. Heute morgen ging das Gerücht, daß ein Arbeiter vermißt würde. Hoffentlich Bewahrheitet sich dies nicht.

Der angestrebte Bemühungen der Ludwigschafener städtischen Feuerwehr, die durch die Fabrik-Feuerwehr von Wehr, Sulzer und die Rannheimer freiwillige Feuerwehr wirksam unterstützt wurde, gelang es, von dem Mieselabfallement den neuen Stoll, der an der Bleichstraße im rechten Winkel zu dem parallel zur Bahnlinie liegenden Bau liegt, sowie die Graupenmühle, das Bureaugebäude und das Wohnhaus zu retten, das direkt an den Mehlspeicher stößt. Mit wie gutem Erfolge hier die Wassermächten gearbeitet haben, geht daraus hervor, daß selbst die Kanonen dieses Speichers nur noch teilweise stehen. Die hohe Brandmauer, die jetzt noch steht, hat jedenfalls einen guten Schutz abgegeben. Nicht einmal die Fensterläden des Wohngebäudes sind zertrümmert. In dem dreistöckigen Hause, das vorläufig abgeräumt wurde, wohnten der Obermüller und noch verschiedene in der Mühle beschäftigte Personen. Im Hinteren ist eine Wirtshaus.

Der Brandplatz bildet ein schauriges Bild der Verwüstung. Man sollte es nicht für möglich halten, daß massive Gebäude so gründlich zerstört werden können. Von dem dem Rhein angelegten Bau ist so gut wie nichts mehr zu sehen. Er ist nahezu dem Erdboden gleichgemacht. Von der übrigen zur Bahnlinie parallel laufenden Front steht ungefähr noch die Hälfte. Der alte Bau der Mühle von der Meinsuferstraße aus gesehen, links an den Uferbau, ist ebenfalls vollständig vernichtet, ebenso, wie bereits bemerkt, der Mehlspeicher, der die Fortsetzung des alten Baues bildet. Hier brannte es heute morgen noch heftigster. Den übergebliebenen Wänden entströmte jetzt noch dichter Qualm. Heute morgen verbrannte man sich lediglich auf das Abfischen des Schutthaufens. Die Mehlspeicher bildet, um ein Weitergehen auf das Wohnhaus zu verhindern. Der vordere Verbindungsgang, der vom Uferbau nach dem Meinsufer zum Elvater führte, ist zur Hälfte zer-

untergepflegt. Der hintere Elvater ist intakt, ebenso die langgestreckten Lagergebäude, die sich direkt am Meinsufer hinziehen. Der Mieselbrand veranlaßte heute Nacht selbstverständlich eine wahrte Völkerveränderung. Tausende hielten das diesseitige Rheinufer und die Rheinbrücke besetzt, auf der eine intensive Hitze herrschte. Der Nachthimmel war durch die gewaltigen Feuergeräusche rot gefärbt. Ein unaußersichtliches Gelächter der explodierenden Weizensäcke durchschwirte die rauch- und dunstgeschwängerte Luft; ganze Säcke wurden in die Luft geschleudert, sich oben gleich einem Feuerweh zu Flammenbüscheln ausbreitend. Ein unaußersichtlicher Scherzen wie aus einem Vulkan fiel auf die Brandstätte und deren Umgebung. Die beiden vorangegangenen Müller helsen Franz und Gg. Piemer und sind verheiratet. Die Entstehungsurache wird auf kurzschluß zurückgeführt.

Die Ludwigschafener Walzenmühle ist seit 1894 Aktiengesellschaft und wurde aus der Firma Kaufmann, Strauß u. Co. in Ludwigschafen gebildet. Das Aktienkapital beträgt 2 Millionen Mark. An dem Brandschaden sind folgende 15 Feuerversicherungs-Gesellschaften beteiligt: die Stadtlicher, Schließliche, Wogdenburger, Süddeutsche, Badler, Helvetia, Preussisch-National, Westdeutsche, Bayer, Hypotheken- und Wechselbank, Berliner, Deutsche Bank in Berlin, Colonia-Rhein, Eschersfelder und Norddeutsche. Ferner ist die Walzenmühle mit 2 1/2 Millionen Mark bei der Vorpriegerischen Brandkasse für Gebäude und Maschinen versichert. Der Schaden an Borräten beträgt allein 1 Million. Der Gesamtschaden ist jedenfalls auf mehrere Millionen zu veranschlagen.

Von einem Verleihenstatter wird uns zu der Brandkatastrophe noch gemeldet: Am 1/2 Uhr wurde der Ausbruch des Feuers gemeldet. Es entstand eine große Panik, da das Feuer rasch um sich griff. Zwei Müller konnten sich nicht mehr aus der Mühle retten und sprangen in ihrer Angst vom 3. und 4. Stock herunter, wo sie mit zerbrochenen Gliedern liegen blieben. Eine Stunde nach Ausbruch des Feuers im Erdbeben war das Feuer bereits auf die rechts und links liegenden Nebengebäude übergesprungen. Auch diese beiden Mühlen sind vollständig niedergebrannt. Die Getreideböden sind förmlich in die Luft geflogen, wo sie explodierten. Der ganze Himmel war blutrot gefärbt. Die Stadt ist förmlich in Aschenerreg, sowie in Rauch und Dunst gehüllt. Aus den Trümmern lodert jetzt noch das Feuer empor. Die gesamte Feuerweh war alarmiert und nach kurzer Zeit auf der Brandstätte angelangt. Sie konnte jedoch nichts mehr ausrichten. In allem Unglück entstand noch ein Kurzschluß, welcher der Verheerung und Ausbreitung des Feuers noch Vorschub leistete. Es stehen nur noch der westliche Reubau und die Bureauräumlichkeiten. Die große Elvaterbrücke ist zerstört. Die große wertvolle Maschinerie ist zerstört. Der ganze Silobehälter, der mit Frucht angefüllt war, ist ausgebrannt. Der Schaden, der sich natürlich noch nicht übersehen läßt, beläuft sich auf mehrere Millionen. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

Aus dem Grossherzogtum.

Schwehingen, 18. Dez. Gestern morgen fanden Ausbeiden im Orangeriekanal eingefroren die Leiche der 17 Jahre alten Anna Schmidt, Tochter des Zigarrenmachers Pet. Schmidt. Die Leiche war in einer flechtigen Zigarrenfabrik beschäftigt und ließ sich dort verschiedene Unregelmäßigkeiten zu Schulden kommen, worauf sie entlassen wurde und aus Gram hierüber den Tod durch Ertrinken suchte.

Weinheim, 12. Dez. In der letzten Zeit wurden die Engelshäuser an mehreren Grabdenkmälern des hiesigen Friedhofes gestohlen. — Als Spezialist für Augen, Ohren, Nase- und Halskrankheiten hat sich der prakt. Arzt Dr. Eugen Eckhardt hier niedergelassen. — Nächtens wird auch ein weiterer Rechtsanwält in der Person des Referendar Pflügerer aus Wehrshausen seine Praxis hier eröffnen.

Cheater, Kunst und Wissenschaft.

Groß. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Das beste deutsche Lustspiel des 19. Jahrhunderts hat die Welt, die so gerne in Superlativen schwelgt, Gustav Freytags amüsante Waisensöhne genannt und als solches findet man denn auch „Die Journalisten“ in den verschiedensten Literaturalemden und Legic bezeichnet. Kun gut, unglückliche Male sind sie über die Bretter gegangen und haben sich als Jug- und Kästchen erwiesen. Eine interessante Tatsache bleibt dabei die, daß „Die Journalisten“ von der Wehrer Hoftheaterleitung ursprünglich abgelehnt wurden, um dann doch späterhin ins Repertoire eingereicht zu werden. Ein erst in jüngster Zeit zur Veröffentlichung gelangter, ärgerlicher Brief Freytags an seinen Freund, den Professor Werler in Berlin, gibt über die näheren Umstände der selbsterregten Ablehnung Aufschluß. Auch jetzt noch, fünfzig Jahre nach seiner Entschung, begegnet man dem Freytagschen Lustspiel auf deutschen Bühnen, nicht oft zwar aber häufig, und allenthalben wird es mit Vergnügen aufgenommen. Darum war es zu begrüßen, daß unsere Hofbühne „Die Journalisten“ nun auch wieder einmal einstudieren ließ und, das sei vorweg genommen, recht hübsch zur Ausführung brachte. Ein Gedanke freilich drängte sich mir gestern unwillkürlich auf: Ein Stück, das vor einem halben Jahrhundert das Licht der Rampen erblickt hat, verdrängt nicht, im neuzeitlichen Gewandte von heute gegeben zu werden. Anschauungen, die in der Vergangenheit berechtigt, Verhältnisse — nicht zum wenigsten im rasch lebenden Journalismus. — die alljährlich erwiesen sein mögen, sind es in der Gegenwart nicht mehr und erscheinen einmal häufig und zum anderen grotesk, wenn man den Anachronismus begehrt, sie auf ein Ensemble moderner Menschen in modernen Kostümen zu übertragen. Darum ist die Forderung an den verantwortlichen Regisseur, Herrn Walter — Herr Schaper ist gegenwärtig beurlaubt — wohl berechtigt, er möge gewisse freilich gebührende Freizüge und elegante Mapphüte eliminieren, im gleichen Sinne fröhliche Mißbilligungen aufmerken und so die Vorstellung harmonisch gestalten.

Wie schon gesagt, zeigte die geistige Aufführung im übrigen erfreuliche Momente. Herr Aktor, als Konrad Holz sicherte sich natürlich den Hauptanteil des Erfolges, er spielte diese dankbarste Partie des Stückes mit sprudelnder Lebendigkeit und einem so blühenden Humor, daß ihn mancher richtige Journalist darum beneiden könnte. Sein Redaktionskollege, der mehr als gutmütige Professor Oldendorf wurde von Herrn Ludwig, trotzdem die Rolle wenig Anziehendes und Angenehmes in sich birgt, so sympathisch wie möglich und in feinen Zügen wiedergegeben. Gut machte sich Herr Müller als Volgers Freund Kämpfe, während Herr Kallenberger den Väterling und Anionsmitarbeiter — Redaktionskollege oder Hilfsredakteur würde man heutzutage sagen — Wellmann, das wohl noch althergebrachte, als er gemeint ist. Die Gegenpartie, Gutshöfer Sende und Redakteur Wannenberg fanden in den Herren Gade und Kustelber geschickte Anterpreten; letzterer in vorzüglichem getragener Weise die Heiterkeit des Hauses erreichte, sei nebenbei bemerkt. Belust auf offener Szene fand Herr Ziefisch, der in seinem Schilde eine treffliche Charaktertypus schuf. Der armselige Mensch, der Papierstücke durchdringt,

um zu denutzieren und dann sein zellensfindendes Leben damit abschließt, daß er für erhaltene hundert Reichsmark in öfter Dankbarkeit gerückt, konnte in dem gebundenen Schauspiel sofort glänzlich erscheinen. Oldendorfs Gegenlandbuden, den Obersten Berg hatte Herr Oldendorf zu spielen, eine Aufgabe, der er sich mit Glück unterzog und deren Lösung einwandfrei genannt zu werden verdient. Eigentlich hatte ich — und nicht nur ich — erwartet, die Ketterin aus der Rot Adelsid Ruud würde von unserer Gesellschaftsdame Fräulein Wankfeld gegeben werden, aber die Wege einer Theaterleitung sind verschlungen und unerforschlich, so erschien denn unsere Sentimentale Fräulein Witzels als präsumptive Redakteurs-Frau und Verlegerin und führte ihre Rolle, was bei einer so gewählten Künstlerin selbstverständlich ist, mit Reue, feine und in passender Aktion durch. Noch wäre zu erwähnen, daß Frau Edelmanns eleganter Kostüm Da Berg alle Eigentümlichkeiten derartiger Naturerweckungen sein beabachtet verbeugte. Herr Scherz endlich als Weinändler und Wollens „einheimiger“ Wähler, und Herr Neumann-Godib als Adelheids Gutshöferer befreiten sich mit gutem Gelingen, ihre humoristische Ader zur Geltung zu bringen und die gute Stimmung, mit der das Publikum die Vorstellung verfolgte, so viel an ihnen Tag, noch zu heigern.

Groß. Hof- und National-Theater. Die Jalousien leitet mit: Wegen Geseffelt des Herrn Wilhelm Kenen wird in der heutigen Aufführung von „Witterdämmerung“ Herr Karl Marx die Partie des „Gogen“ singen. — Madame Reine mit ihrer Gesellschaft vom Berliner Landvill-Theater wird Mittwoch, den 20. Dezember, gelegentlich ihres einmaligen Gastspiels „La Fatale“, Komödie in 3 Akten von M. Henry Bernheim, zur Aufführung bringen und darin die Rolle der „Helene“ spielen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

oo. Heidelberg, 12. Dez. Der Privatdozent der Medizin Dr. Siendel hat einen Ruf als ordentlicher Professor an die Universität St. Louis erhalten.

Freiburg, 12. Dez. Herr Geh. Hofrat Dr. Jean Gimmeli, Professor der Physik, wurde zum Vizekanzler der Universität für das Studienjahr Oftern 1906/07 gewählt.

Hamburg, 12. Dez. Infolge Rebell ereigneten sich auf der Elbe zahlreiche Kollisionen. Der Hamburger Dampfer „Rheinisch“ stieß auf der Unterelbe mit dem holländischen „Altona“ zusammen; der „Rheinisch“ wurde schwer beschädigt und mußte auf Strand geschleppt werden. Der Dampfer wurde provisorisch gebohrt und heute nach Hamburg zurückgebracht. Der holländische Dreimastdampfer „Soga“ wurde auf der Unterelbe von dem englischen Dampfer „Wien“ angefahren und am Heck schwer beschädigt. Er ist nach Hamburg zurückgebracht. Der englische Dampfer „City of Malaga“ stieß mit dem zweiten Oberfeuerdampfer „Viergermeister“ zusammen. Beide Schiffe sind beschädigt.

Paris, 12. Dez. Der „Temp“ meldet, daß ein Sergeant der Kolonial-Infanterie in französisch-Tongo vor das Kriegsgericht gestellt wurde, weil er drei oder vier Eingeborene, die die Steuern zu zahlen sich weigerten, ohne regelmäßiges Urteil hinrichten ließ. Einer der Hingerichteten sei von den Milizsoldaten des Sergeanten aufgefressen worden.

Rom, 12. Dez. Der „Observatore Romano“ veröffentlicht amtlich einen Brief des Papstes an die Bischöfe in Russisch-Polen, in dem er sie ermahnt, zur Beruhigung der Gemüter beizutragen, an der Wiederherstellung der Ruhe mitzuarbeiten und die Verfassung anzunehmen.

Reims, 12. Dez. Nach einer Meldung des „Reimscher Herald“ steht die Verlobung von Alice Roosevelt mit dem Kongreßmann Bongorath in Cincinnati bevor.

Hamburg, 12. Dez. Der Dampfer „Bringreen“ wird noch immer wegen des Rebell in Antwerpen festgehalten. Seine Abfahrt ist wahrscheinlich erst heute Abend möglich. General von Trotha verließ darum schon in Antwerpen das Schiff und reiste mit der Bahn direkt nach Berlin.

Die Kämpfe in Deutsch-Ostafrika.

Berlin, 12. Dez. Der „Verl. Vol.-Anz.“ meldet aus Dar-es-Salaam: Das Detachement des Hauptmanns Seyfried wurde am 1. Dezember bei dem Hülsplacau im Bezirke Lindi von etwa 2000 Aufständischen angegriffen. Die Aufständischen erlitten eine vollständige Niederlage. Aus Fringa wird ein glückliches Gefecht gegen aufständische Wajogara in der Landschaft Moge gemeldet.

Die Marokko-Angelegenheit.

Paris, 12. Dez. Infolge technischer Schwierigkeiten wird das Gelübde wahrscheinlich erst übermorgen in der Kammer verteilt werden.

Brüssel, 12. Dez. Der Gesandte in Madrid, Baron Hooken, und der Gesandte in Tanger, Graf Suissez, werden Belgien auf der Marokko-Konferenz vertreten.

Die Chinesen in der Mandchurei.

London, 12. Dez. „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio, daß die chinesische Regierung beabsichtigt in der Mandchurei eine stehende Heeresabteilung in Stärke von 100 000 Mann zu unterhalten. Verhandlungen darüber werden in Peking geführt.

Die Lage in Rußland.

Die Meuterei in der russischen Mandchureiararmee.

London, 12. Dez. „Daily Telegraph“ meldet über den Verlauf der Meuterei in Chardin folgendes: Die russischen Truppen hielten mit glänzender Hingebigkeit. Die Meuterei ergriffen die Flücht. Das Chinesenquartier liegt in Trümmern. Diese Ereignisse trugen sich in der Nacht vom 29. November zu. Die Flüchtlinge berichteten, wiederholten sich seit diesem Tage jede Nacht Meuterei und Plünderung. Das Benehmen der Mannschaft gegenüber den Offizieren hat etwas bedauerlich Drohen, daß die Offiziere nur selten ihre Wohnungen zu verlassen wagen. Vor einigen Tagen feuerten meuternde Soldaten auf einen Munitionswagen, der dadurch teilweise in die Luft flog.

Warschau, 12. Dez. In Radanice organisierten Arbeiter und Bauern einen Konventionstag, von 10 000 Teilnehmern mit polnischen Abzeichen. 200 betrienen Bauern in Radanice tracht begegneten einer Eskadron Dragoner, die sich sofort auf die unbewaffneten Bauern stürzte. Es gab mehrere Tote und 40 Schwerverwundete.

Berlin, 12. Dez. Die Morgenblätter melden aus Siew: Der Mörder des Generals Scharow ist der Schlosserlehrling Boroschnilow aus Tschernobor, der als Frau verkleidet und sich in einem Bauerndress dem General eine Wirtshaus überreichte. Revolutionäre beschreiben den verhafteten Boroschnilow und beschreiben ihn über die Verzuge in Sicherheit.

Königsberg, 12. Dez. (Amtlich.) Aus Wirballen wird gemeldet, daß der Kupferberg mit der Rigo-Dreier Bahn über Dinsl und Stöckberg und mit den Südwertbahnen über Dinslhot gesperrt ist.

Vermischtes.

Ueber polnisches Weihnachtsspiel. (Zug) berichten Berliner Blätter: Der neue polnische Kampfbund „Strag“ richtet eine Aufforderung an die polnischen Kaufleute, „polnisches Spielzeug“ als passendes Weihnachtsgeschenk für Polentkinder einzuführen, und gibt ihnen eine Adressenliste von Lieferanten dieses eigenartigen Artikels an. Neben einem geographischen Spiel „Reise durch die polnischen Lande“, einem grammatikalischen „Unsere Muttersprache“, historischen Spielen „Sch“ und „Piast“, werden „Widderbogen vom ehemaligen polnischen Heer“, ferner polnische Stanzarbeiten in Uniform von 1807 und 1831, polnische Flugblätter aus dem 16. und 17. Jahrhundert empfohlen. Interessant ist, daß ein großer Teil dieses polnischen Spielzeugs von deutschen Firmen in Nürnberg angefertigt und nach den polnischen Gegenden geliefert wird!

Geschäftliches.

Der heutigen Gesamtauflage unserer Zeitung ist ein Prospekt von Kaisers Kaffeegeschäft beigelegt, welchen wir der Beachtung empfehlen.

Die Versicherungs-Abteilung der Dresdner Bank macht durch Inserat bekannt, daß ihre Reimantel für Kostentragungsberechnung für den Monat Januar 1906 erschienen ist. Derselbe enthält u. a. die Prämienliste für Donau-Regulierung-100-Fl.-Lose von 1870, Komburger 50-Fl.-Lose, Kolländer 35-Fl.-Lose, Wehinger 5-Fl.-Lose, Oesterreichische Kredit 100-Fl.-Lose, Raab-Gaiger 100-Fl.-Lose, Russische 100-Mebel-Lose von 1884.

Vollwirtschaft.

Babische Knills- und Soda-Fabrik, Ludwigshafen. Dem H. R. R. wird geschrieben: Bekanntlich besitzen die Babische Knills- und Soda-Fabrik Ludwigshafen a. Rh. und die Höpfer Porzellan-Fabrik die Priorität auf die Fabrikation von Indigo. Nun ist den beiden Werken eine neue Konkurrenz in der Chemischen Fabrik von Heyden, H. G. Raben Seal bei Dresden, entstanden, die nunmehr auch den künstlichen Indigo fabriziert und bereits in den Handel gebracht hat. Die Babische Knills- und Soda-Fabrik steht sich in ihren Patenten wehrlos und wird gegen die Dresden-Fabrik kaum bestehen.

Stiftung des Herzog, H. G. in Vogelbach. Die Direktoren der Gesellschaft haben, wie der „Verl. Vol.-Kaz.“ mitteilt, angeordnet, durch große Spekulationen in Waren und Effekten seit Jahren enorme Verluste zu haben und mit 6 Mill. Reich. auf einem unter dem Namen Robin geführten Konto Schatzner der Gesellschaft zu sein.

Getreide- und Waaren-Vorräte in Mannheim. Der Getreidebestand am 1. Dezbr. 1905 auf den Privatvorräthen in Mannheim betrug, verglichen mit dem Bestand in den gleichen Monaten der vorausgehenden zwei Jahre, in Doppelzentner:

Table with 4 columns: Getreide, 1905, 1904, 1903. Rows include Weizen, Roggen, Dinkel, Gerste, Mais, Hülsenfrüchte.

Table with 4 columns: Waaren, 9, 10, 11, 12, 13. Rows include Wehl, Weiz, Raffee, Petroleum.

Wasserstandsrichten im Monat Dezember.

Table with 6 columns: Stationen von Rheins, Datum, 9, 10, 11, 12, 13, Bemerkungen.

Verantwortlich für Politik: J. S. Frick Kayser. für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Fritz Kayser, für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Richard Schönbauer, für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Karl Wffel, für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Birken, Druck und Verlag der Dr. F. Graß'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.: Direktor Ernst Wäcker.

Advertisement for 'Ein willkommenes Weihnachts-Geschenk.' featuring an illustration of a man with a gift box and the text 'KUPFERNES GOLD'.

Large advertisement for 'Nürnberger Lebkuchen' and 'Kinder-Kaufläden- u. -Küchen.' with various product listings and prices.

Advertisement for 'Mannheimer Apollo Theater' listing the program for Wednesday, December 13th.

Advertisement for 'Veilchen-Parfum' by Ad. Arras, describing the product as a Christmas gift.

Advertisement for 'Schürzen' (Aprons) by Friedrich Bühler, listing various styles and prices.

Large advertisement for 'S. FELS. Eminent billige Reste' (Cheap Remnants) for wool and silk clothing.

Advertisement for 'Punschessenz' (Punch Essence) and 'Oelgemälde-Ausverkauf!' (Oil Painting Sale).

Advertisement for 'Weinrestaurant zum „Sohn der Wildniss“' with a menu and prices.

Advertisement for 'Schwarzwald-Sanatorium „Sonnenberg“' in Freiburg-Breisgau.

Large advertisement for 'Hermann Bauer' featuring 'Linoleum' and 'Wachstuch-Artikel' (Wax Cloth Articles).

Unsere grossen Verkaufstage

für

Weihnachts-Kleiderstoffe

fallen auf

Mittwoch, Donnerstag, Freitag u. Samstag

Es kommen zum Verkauf

so lange Vorrat:

ca. **1000** Meter **Haus-Kleiderstoffe** 70—100 ctm breit Robe in eleg. Karton, 6—8 Meter
Meter 33, 50, 60, 75 etc. oder: 1.95, 2.50, 3.25, 4.50 etc.

ca. **4500** Meter **uni Kleiderstoffe** 90—110 ctm breit Robe in elegantem Karton
Meter 55, 85, 1.10, 1.35 etc. oder: 3.30, 5.10, 6.00, 7.25 etc.

ca. **2750** Meter **Phantasie-Kleiderstoffe** 90—130 ctm breit Robe in elegantem Karton
Meter 90, 1.35, 1.50, 1.80 etc. oder: 5.40, 7.00, 9.00, 10.50 etc.

Ein Püschchen **reinseid. Taffet** ca. 50 ctm breit **1 50** Mk.
in elfenbein und einigen anderen Farben regulär ca. 3.— Mk., jetzt

Ein Püschchen **Blusensammet** ca. 48 ctm breit **1 35** Mk.
in neuesten Dessins jetzt per Meter

Die grosse Mode

Halbfertige Roben:

Pongenette Robe modernste Fasens mit Einsatz, Valenciennes oder Volants 19.50, 16.50, 13.75, 9.— **7 00** Mk.
Reinseidene Robe wunderbare Ausführung in den verschiedensten Formen 42, 31, 24, 19.50, **14 50** Mk.
Tüll- oder Flitter-Roben in weiss und schwarz für Ball und Gesellschaft 55, 40, **19 50** Mk.
32, 26,

Herm. Schmoller & Co.

Zwang-Versteigerung.

Donnerstag, 14. Dez. 1905, nachmittags 2 Uhr
wird in dem Grundbuche 9, 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigert:
1. Schenkung, 1. Februar, 1. Oktober, 1. April und 1. August 1905.
Mannheim, 18. Dezember 1905.
Führer:
Herr Rechtsanwalt.

Kleine Kursbuch

ist zu haben in der
Dr. H. Haas'schen Druckerei
G. m. b. H.

Geldverkehr.

Darlehen

in jeder Höhe bei Kassenrückzahl. (Kurs), halbes u. fremde Währungen, 8. Dreyer, Bremen, 12/27, Rudow, 11/24.

Ich habe 314-0
M. 200,000.—
aus oder gegen auf
Hypothek p. 1 April
zu 4%, zu vergeben.
Offert an Israel Wolf,
Immobilienbör., O. G. 3,
Tel. 27.

Hypotheken-Gelder

auf 1. Stelle, auch auf ländliche Objekte, vermittelt
bedeutend je nach Höhe der
Belastung zu günstigen
Bedingungen
Gugo Schwarz, Mannheim
K. 7. 12. Tel. 1784.

Ankauf.

Ladeneinrichtung

ganz od. teilweise zu kaufen gel. Adresse mit Preisgabe mit Nr. 2048 an die Exped. ds. Bl. Ganz oder Teile künstlicher Gebisse

Gebisse

kauft
Franz G. Horn aus Köln,
Freitag, den 15. Dezember
in Mannheim Hotel Victoria,
O. G. 7, 1. Utage, von Nr. 16.
Angebot gut erhaltenen
Kas-Modelle
zu kaufen od. abt.
Offerten unter Nr. 21604 an
die Exped. ds. Bl. 11/18.

Verkauf.

Baugeschäft

und
Bauaterialien - Handlung
ist in industriereicher Gegend
Gartenstadt (Röhre von Karlsruhe)
zu verkaufen. — Weil das
Geschäft ziemlich umfangreich
— und noch weiter ausdehnungsfähig
— bietet sich ein tüchtiger
Lehrling (gel. Mann) gemeins.
Schicksal mit Kaufmann, mögl.
aus der Bauaterialienbranche
sichere Existenz für kommende
Zukunft ist bereits ein grosser
Neubau der überaus grossen u. hoch
zu allen die Bauaterialien gute.
Für Selbstverl. wohl. Off. unt.
Nr. 21424 b. d. Exp. d. Bl. ent.

Ein mit ge. eines Ladengeschäft
zu verkaufen resp. zu vermieten.
Branche: Rad- und
mittel. E. Haber biter. Offerten
u. K. E. 10110 an die Exped.

Paß. Weihnachtsgeschenk.

Ein mit neuer Schöner Apparat
12 X 18 in. mit 100. bild. zu ver-
kaufen. Preis 2. 50. 1. 1. 1. 1.

Ich verkaufe 3 Str. naturweinen
Blüten-Honig
von 10 Pfund an sehr billig.
G. Weidner, Bienezüchter,
Gartenbach d. Handel, (Blatt).

4 Divans

verkauft für 24, 27, 28, 29 Mk.
Nr. 2, 12, 1. Dreier.

Staudend billig!

neu, hell, nachbaum, feinst,
innen, eichend, komplettes
Schlafzimmer
nur **Mk. 280.**
Feiner eine

Küchen-Einrichtung

nur **Mk. 42.**
Q 3, 11, part.

Vollständige, bessere

Wohnungs-Einrichtung.

Eine hochleg. Schlafzimmer-
sowie Wohnzimmer-Einrichtung,
eine feine Salon-Einrichtung,
bestehend aus Sofa u. 2 Fauteuils
(187. 190), eine voll gerüstete
Küchen-Einrichtung, ein Preis-
zimmer; feiner Esstisch, 1 eichen
und 1 mahagoni Tisch, 1 eichen
Bettsofa, Antiquitäten, Stühle,
Lampen, Bilderrahmen, Porzellan,
Schreibstühle, versch. pol. Schränke,
Spiegel, Sofa, etc. u. sonst vieles
mehr billig zu verkaufen. 2008
L. S. 11, partere.
P.S. Die Möbel sind neu u.
werden zu jedem annehmbaren
Preis, jedoch nur gegen wertvolle
Kasse abgegeben; anzusehen von
8—12 und 2—6 Uhr.

zwei dreierartige Gestirne

zu verkaufen. 2039
K. G. 20, 1. Tr. hoch

ein erhaltener Kaffeemahlwerk

zu 20 Mark zu verkaufen.
Rheinstraße 3, 2. Et. 1.

Haben Sie

von den fabelhaft billigen **Kameelstaschen-Divans**
zu 40—45 Mk. in 2, 3, 4 Personen?
So etwas giebt nicht wieder.

Brennholz

ist eingetroffen. Buchen, Eichen, Nadel-
holz, 20 cm lang, trocken, 4 Ctr.
1 30 Mk. für 1000 Stk. 2070
Handl. H. 11, 11, 11, 11.

Feines Piano

mit Garantie, weiß unter Preis.
21490 B 3, 11, partere.
Paß. Weihnachtsgeschenk.
Kramer's „Wald u. Reichenberg“
5 St. hat 89 Mk. für 20 Mk.
tadellos, neu, anzug. Off. unt.
Nr. u. Nr. 20871, b. d. Exp. an der

Piano

gespieltes,
das gut er-
halten ist, habe ich bil-
ligst abgegeben.
K. Ferd. Heckel,
O. 3, 10.

Ca. 3000 qm

Baugelände

in Weinheim a. d. B.
am Hauptbahnhof

im Stadtbauplan mit 3 Etagen
Wohnhaus mit Gas- und Was-
serleitung, ganz oder in einzelnen
Bauplänen zu verkaufen; das
ganze eignet sich auch zu einer
Fabrikanlage. Anfragen unter
Nr. 21474 an die Expedition.

Stellen finden

Stadtfindler Bursche
zu 20 Mark zu verkaufen.
gekauft. Wasser, 7, 1. 1. 1.

Reisender für Landfundschaft

suche sofort geeignete Person, auch
solche die noch nicht gef. w. wer-
den berufsichtig. Offerten unter
Nr. 21499 an die Exped. d. Bl.

Tüchtige

Elektromonteur

sofort gesucht. 21475
Brown & Soveri,
Käferthal.

Tüchtige, selbständige

Schlosser und

Monteur

nicht unter 25 Jahre alt, für
Arten- und Aufzugsbau der
1000 l für dauernde Stellung
gesucht. 21496

Saarbrücker Hebezug-Fabrik

Kaufmann & Weinberg

Coffontaine bei Gerolstein

Wohnstätten: Buchscheiden.

3 tüchtige

Reinmacher

bei hohem Lohn, sowie tüchtiger
Geflügel
für Afford gesucht. 21473
Gießerei Cappallo,
Waldhof.

Tüchtiger

Modellschreiner

sofort gesucht. 21476
Schneltpressenfabrik A.-G.
Heidelberg.

Per 1. Januar gesucht:
2 Bagger 100 Mt. hier
2 Buchhalter 100 Mt. hier.
2 Verkäufer Zepplin-Wardinen hier
1 Billardierin Weiskirchen hier
2 Reibende Papiermehrn
2 Buchhalter 100 Mt. 2070
2 Commis, 3 Verkäufer
2 Kantoristinnen, 2 Buchhalterin.
1 Korrespondent
Wahl-Schreibkassen-Verkäuferin.
Bureau-Verband „Reform“
H. 4, 9, 1 Tr.

Gesucht

nicht zu junges

Fräulein

mit schöner Handschrift, in Kor-
respondenz und Schreibarbeiten
gut bewandert, zuverlässig im
Rechnen, für das Bureau eines
Engros-Handels.
Offerten mit Salair-Angebot
unt. Nr. 21476 an die Exped. d. Bl.

Zur Führung der Materialisten-
Bücher wird zum 1. Januar
1906 für eine geübte, fleißige
Elektritätsrechnerin ein jüngeres

Fräulein

mit besser Handschrift gesucht.
Angebot mit Angabe der Ge-
haltensgröße und Referenzen
unt. Nr. 21482 an die Expedition
ds. Blattes.

Modistin

tüchtige Arbeiterin auf Jahres-
stellung sofort gesucht. Offert. unt.
Nr. 2066 an die Expedition.

Etenotipistin

für das Bureau eines fleißigen
Grosshandlung zu sofortiger Ein-
tritt gesucht. Offerten von nur
gut empfohlenen, geübten Be-
werbern unter Nr. 21498 an
die Expedition ds. Bl. richten.

Zur Ausbülfe

werden noch 15—20
Verkäuferinnen
für meine Spielwaren-
Abteilung gesucht.
G. Beer, S 1, 3.

Gute Köchinnen,

klein- od. ein. Zimmermädchen,
bei Wädchen zu groß, Kindern
u. P. in der Stadt, Hausmädchen,
10 Wädchen 1. u. 2. in der
Stadt, nach Amerika zu deutsche
Dienstboten. Anmerkungen
mit guten Zeugnis per 1. Januar
gesucht, gut. 2071 u. 2. 1. 1.

Comptoir Fuhr, F 4, 6.

Ein gew. Zimmermädchen,
das gut kochen kann u. Liebe zu
Kindern hat, wird sofort gesucht.
Franz Ludwig Mayer,
Rheinstraße 7, 2. Stock.

Wädchen, das kochen, waschen
u. waschen kann, wird sofort
gesucht. T. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

Wädchen suchen bis 1. Januar
aus. Stellen bei Frau
Diefendach, K. 6, 7.
Eine tüchtige Wäscherin auf
15. Dezember gesucht. — Zu
erfragen L. 15, 9, 2. Stock. 2047

Stellen suchen.

Tücht. ital. Schneider

sucht Stellung per sofort oder
später. Off. u. Gehalts- u. Beding.
unt. Nr. 2039 a. d. Exped. ds. Bl.

Wädchen 18 Jahr, Wädchen
sucht sofort suchen. 2071
Bureau Engel, K. 4, 7.
Eine Frau sucht Beschäftigung
für den ganzen Tag in einem
Büreau od. Privat. Näh. bei
Frau Diefendach, K. 4, 1. 1. 1.

TREPPEN = LAUFER

nebst allem Zubehör.

Beste Ware. — Reiche Auswahl.

J. Hochstetter.

Frische Nord-Schellfische
 15, 25 u. 35 Pfd. n. W.
 Holl. Angelschellfische
 Seezungen, Rotzungen,
 Hechte, Tafelzander,
 Cabljau, Stockfische
 etc. etc.

empfiehlt
Louis Lochert
 Q 1, 9, am Markt
 dem Kasino gegenüber.

Unterricht.
 Geb. Statistiker wünscht bescheiden
 und fairen Unterricht gegen
 Vorkosten. — Offert, wenn
 bis 1910 an die Exped. d. Bl.
 Wer einen Mann zum guten
Gefangenerunterricht? Unterrichts-
 fähigkeit besitzt, L. H. v. B. (Berliner)
 mit Kc. 3000 an die Exp. d. Bl.

Diese
Annonce
muss
Jeden
interessieren

der sich zum
Weihnachtsfeste
 noch mit eleganten
Pelzsachen
 versehen will.

Die Firma
Rich. Kunze
 Mannheim, M 1, 4a
 vis-à-vis Kaufhaus
 liefert elegante Pelzwaren
 wegen Geschäftsverlegung und
 um das grosse Lager zu räu-
 men, zu bedeutend reduzierten
 Preisen.

Eine Ansicht der gebotenen
 Artikel ist sehr zu empfehlen.

Gute Kieler Sprotten
 Postfach 3 Ritten à 50 Stk.
 210 Stk. à 4.— franko.
Kieler Allerlei gut ali-
 gerte Sprotten, Bücklinge,
 Hal. Kops usw.
 Kollekt. I Postfach ca. 5 kg.
 M. 6.— franko.
 Kollekt. II Postfach ca. 5 1/2 kg.
 M. 4.— franko.

tätiglich frisch vom Raich
 in inalterable Güte.

J. Möllgaard, Kiel.
 Fischhändler, West. 1004.

Stühle werden mit u. bill.
 geflochten; dieselb.
 können gen. Kontakte im Hause
 abgeholt werden. S 74
 K. Schmidt, S. 6, 5.

Haasenstein & Vogler A.G.
 Anzeigen Annahme für alle Zei-
 tungen & Zeitschriften der Welt.
Mannheim P. 21.

**Wichtigster ist Mann
 sucht Stellung**
 in einem hiesigen Ge-
 schäft als Lagerist bezw.
 Magazinier od. sonstig.
 Vertrauensposten. Ch.
 unter J. 63229 an
 Haasenstein & Vogler,
 H. G., Mannheim.

**Ein in der Angarten-
 StraÙe gelegenes, fünf-
 stöckiges, sehr rentables**

Wohn- haus

mit grossem Hof und
 Kolonnaden, für jedes
 Geschäft geeignet, in er-
 günstigen Bedingungen
zu verkaufen.

Anfragen unter P.
 62055 an Haasenstein
 & Vogler H. G., Mann-
 heim.

Schlosserei
 zu verkaufen.

Es ne mit Maschinen der
 Neuzeit versehen einer kleinen
 und einseitigen Schlosserei
 mit Werkzeugschrank in
 ausserordentlichem Zustande
 zu verkaufen.

Anfragen unter N. 62056
 an Haasenstein & Vogler
 H. G., Mannheim.

Höchste Bezüge!
 Von deutscher Gelehrsamkeit
 werden

Wenden u. Nequiditate
 für Heurer und G. D. G.
 unter vortheilhaften Beding-
 ungen anzuheben. Oberst. v. H.
 A. 62218 an Haasenstein
 & Vogler H. G., Mannheim.

**Leistungsfähiges
 Moselweinhaus
 sucht tüchtigen
 Vertreter.**

Off. Off. u. P. D. 462 an
 Haasenstein & Vogler,
 A. G., Köln rth.

Eisbahn auf den Tennisplätzen

eröffnet.

Heute und täglich Abendlaufen mit Konzert von 8—10 Uhr.

Nordsee-Fischhalle

P 1, 7.



Grosse Fischfänge

daher diese Woche wieder besonders billige Preise
Nur allerfeinste lebend frische Ware.

Allerfeinster großer Schellfisch, 4—6 Pfd. schwer	Pfd. 30 Pfg.
Allerfeinster großer Schellfisch, 2—4 Pfd. schwer	Pfd. 38 Pfg.
Allerfeinste Bratschellfische	Pfd. 16 Pfg.
Allerfeinster weißer Kabeljau	Pfd. 25 Pfg.
Allerfeinster Seelachs " ausge schnitten	Pfd. 30 Pfg.
" " " " ausge schnitten	Pfd. 20 Pfg.
" " " " ausge schnitten	Pfd. 30 Pfg.
" " " " ausge schnitten	Pfd. 30 Pfg.
" " " " ausge schnitten	Pfd. 25 Pfg.
Bratschollen, große Schollen, Rotzungen, gewäss. Stockfisch, Neue holl. Vollerlinge, Stück 6 Pfg., Dutzend 70 Pf.	

Aus der Räuchererei täglich frische Sendung als:
 große Sprotten, Sprottbücklinge, Kiste 4 Pfd. 80 Pfg.
 echte Kieler Sprotten, Bücklinge, geräuch. Seelachs,
 Flundern, Kiefernachsheringe, fleischig und fett sowie alle

Fischmarinaden als Bismarck-Heringe, Nollmops,
 Sardinen, Gelseheringe usw.

Zum Weihnachtsfest

zum Füllen von Frühstückstörbchen empfehle alle

Fisch-Delikatessen

in schön decorierten kleinen Dosen und Gläsern, wochenlang
 haltbar auch geöffnet.

Um gefl. Besichtigung bitten

Nordsee-Fischhalle

Peter Deuss, P 1, 7.

Verlobungs-Anzeigen

Delikt schnell und billig

Dr. G. Saas'sche Buchdruckerei G. m. b. B.

Zeitungs-Makulatur in jedem Quantum erhältlich bei der
 Dr. G. Saas'schen Buchdruckerei

Vom 7. bis 24. Dezember Ausverkauf unserer diesjährigen

Modelle

Damen-Tag- u. Nacht-Hemden,
 Jacken, Matinées, Frisiermäntel,
 Beinkleider u. Röcke

ganz bedeutend unter Preis.

M. Klein & Söhne

E 2, 4/5 Ausstattung-Geschäft E 2, 4/5
 1 Treppe hoch. Telefon 919. 1 Treppe hoch.

Seltene Gelegenheit!

Orient-Teppiche!

Ein Posten

Echter Gendjes u. Kasaks 59.-

darunter Stücke bis zu 3 Meter Länge

zum Aussuchen das Stück Mk

Kunststrasse.

Geschw. Alsberg.

© 2, 8.

Mietgesuche, Gefucht 2 Zimmer, Möbl. Zimmer, U 5, 26, Fussbodenanstriche!

Warenhaus KANDER Weihnachts-Geschenke

Damen-Trikothandschuhe, Damen-Hausschürzen, Halbleinene Betttücher, Gobelin-Platten, Sofakissen, Satin-Steppdecken

Reinseidene Regen-Schirme, Elektr. Taschenlampen, Herren-Spazierstöcke

Damen-Handtaschen, Damen-Chiffon-Schleifen, Damen-Strümpfe, Topflappen-Taschen, Feuerzeughalter, Stramin-Sesselkissen

Präsent-Zigarren in Weihnachts-Packung 25 Stück 100, 105, 120, 98 Pfg.

Echt Porzellan Milchtöpfe, Kaffee-u. Zuckerdosen, Brot Dosen, Email-Buntformen, Damen-Schnür- u. Stiefel

Besichtigen Sie unsere grosse Puppen- u. Spielwaren-Ausstellung.

Erstaunlich billig



Praktische
Weihnachts-Geschenke

Hermanns & Froitzheim

P 1, 3^a

Breitestrasse.

Kravatten

Herren-Wäldie

Herren-Hüte

Handschuhe

Unterzeuge

Kofenträger

Socken • Strümpfe.

E 3, 1a Café Dunkel E 3, 1a

Morgen Donnerstag
Großes Schlachtfest,

morgens: Weißfleisch mit Kraut,
abends: hausgemachte Würste,
wogu höchst einladet

Emil Anna.

„Loreley“ G 7, 31.

Donnerstag, früh, 14. Uhr.
Wellbrinn u. Sauerkraut
Abend: Würstchen u. hand-
gemachte Würste, wogu höchst
einladet. S. Heiler, Wm.

Verlobungs-Anzeigen

Delert schnell und billig

Dr. S. Baas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Soeben eingetroffen.
Gelegenheitskauf.

Reinseid. Herren-Halstücher

in weiss, crème, grau.

Echte Schweizer Tücher.

Weit unter sonstigem Verkaufspreis. 61046

Ernst Kramp

Manufakt-, Rest- u. Partiewaren, D 3, 7.

Zahn-Atelier F. Lotz

O 3, 10 (Heckel'sches Haus) Tel. 3188

Zahnheilkunde — Zahnersatz

Erstklassige Arbeit. Schonende Behandlung.

Mässiges Honorar. 5791.

Vereinigte Eisbahnen
Friedrichspark u. Lawn-Tennis-Plätze.

Die Abonnementkarten berechtigen zum Besuch beider
Eisbahnen und sind zu erheben:

von Abonnenten des Friedrichsparkes

an der Parkkasse zu Mk. 3.—

von Mitgliedern des Lawn-Tennis-Club

am Tennisplatz zu Mk. 3.—

von allen anderen Personen an jeder

der beiden Klassen zu Mk. 6.—

Bei besonderen Veranlassungen ist Aufheben des
Abonnements vorbehalten. 61049

Kleidermacherinnen und
angeh. Zuschneiderinnen,
welche das richtige Aussehen
nach Maß frei auf der Hand von
in der Tummelstunde, tüchtig-
lernten und durch hervorragende
Tätigkeit als Schneider und
selbständige Arbeiter praktisch er-
fahrenen Fachweissen erlernen wol-
len, ist die Hochschule des Deuts-
sch-amerikanischen Herrn

J. Szudrowicz,

Manheim,

Lit. N 2 Nr. 15.

vis-à-vis der Herrnhuterstr.

O. Wiersch helfen zu empfangen.

Es wird gebeten, in gemessenen
Condit auf Nr. 15 abzuholen.

Tüchtige Kleidermacherin
nimmt noch Kunden in und
ausser dem Hause an. 5085
H 4, 13, 2. Stad.

Arbeiten (s. Nr. 11 Mon-
A gramme) werden auch an
1 03 Tatterführ. 9. III.

Nur noch **Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag**

auf sämtliche Artikel

5 Prozent

Extra-Rabatt

in bar an der Kasse

zurückvergütet. 61050

In Erwartung allzugrossen Andranges in der
letzten Woche vor dem Feste, während welcher es
mir oft nicht möglich ist, mit der sonst gewöhnlichen Promp-
theit zu dienen, gewähre ich, um meine werten Kunden zu
veranlassen, Ihre Einkäufe noch **diese Woche**
zu besorgen, bis Samstag, den 16. ds. Mts.

5% Extra-Rabatt

Ich bitte im
Interesse
einer
Kundschaftselbst
die Einkäufe in den
Vormittagsstunden
zu erledigen.

M. Schneider F 1, 1,
Breitestrasse.